

Kampf um bessere Milchpreise

Milchmarkt / Bis Juli lagen die Milcheinlieferungen zwei Prozent unter Vorjahr. Abrechnung per Mitte Oktober genau lesen!

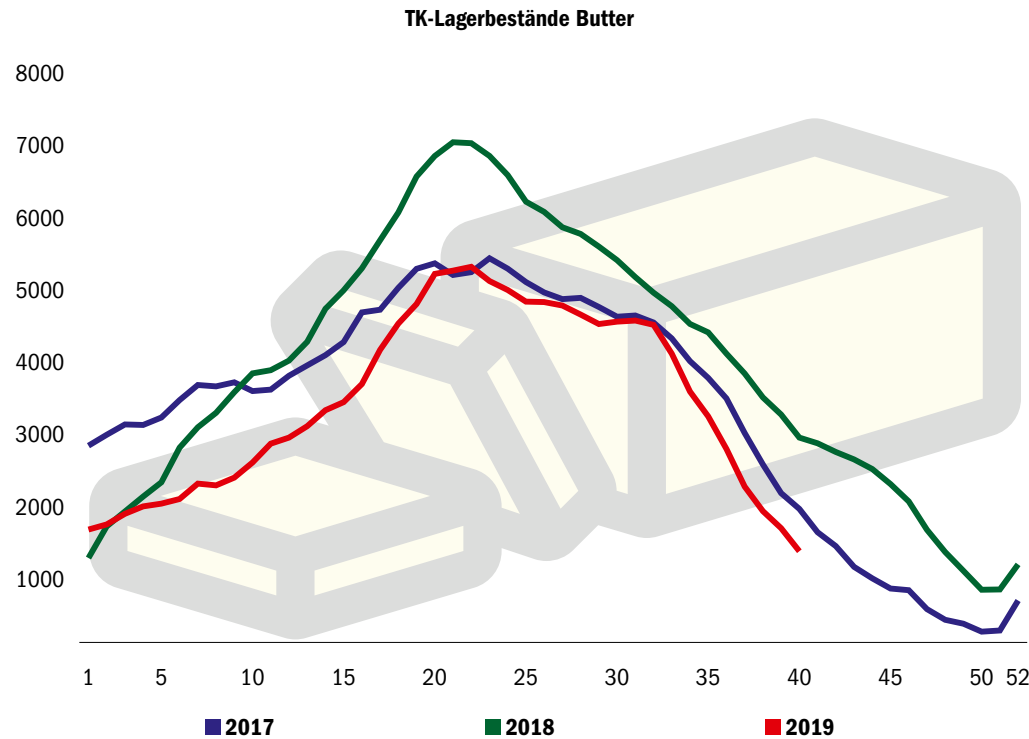
BERN Die Schweizer Milchproduktion liegt bis und mit Juli 2019 rund zwei Prozent unter Vorjahr. Ausser im Juni lagen bisher alle monatlichen Produktionszahlen unter den Mengen von 2018.

1,7% weniger Milchkühe

Aufgrund der aktuell guten Futterversorgung gegenüber dem eher schlechten Vorjahr, ist im letzten Quartal 2019 von einer insgesamt leicht steigenden Milchproduktion auszugehen. Einzig der tiefe Milchkuhbestand (-1,7%) setzt dieser Entwicklung Grenzen. Die in den letzten Tagen abgeschlossenen Alpungen deuten ebenfalls auf eine sehr gute Saison hin. Der Bio-Anteil in der Milchproduktion hat im gleichen Zeitraum deutlich zugelegt und liegt Ende Juli bei +5,1% gegenüber 2018. Die überdurchschnittliche Umstellungswelle, welche vor rund drei Jahren eingesetzt hat, kommt nun auf den Markt und sorgt teilweise für Herausforderungen, vor allem mit Blick auf 2020.

1% mehr Milch zu Käse

Bei leicht stagnierendem Absatz von Konsummilch und Frischprodukten (total: -0,8%) ist im bisherigen Jahresverlauf wiederum mehr Milch in die Käseproduktion (+1,0%) geflossen. Der verminderte Milchanfall führt ebenfalls zu einer geringeren Milchpulver- und Butterproduktion. Die Butterlager in der Schweiz sind - bei ansprechendem Absatz - in der Zwischen-



Die Grafik zeigt die Lager an Tiefkühlbutter 2017 bis 2019. Die Lager sind aktuell (rote Linie) auf unter 1500 Tonnen gesunken, was der Jahreszeit entsprechend tief ist.

(Quelle: BO Butter GmbH)

zeit unter 1500 Tonnen gesunken, was für diese Jahreszeit als tief zu bezeichnen ist. Im Detail hat es aber ausreichend Bio-Butter am Lager, jedoch sind die konventionellen Butterlager etwas knapp.

Bio-Butter wird konventionell

Es ist deshalb heute schon absehbar, dass einige hundert Tonnen Bio-Butter gegen Jahresende in den konventionellen Kanal fließen werden, um die Marktversorgung sicherzustellen.

Importe sind aus Sicht der Milchproduzenten kein Thema, denn es bieten sich noch genügend Optimierungsmöglichkeiten an und die Preisumsetzung ist nicht an dem Punkt, wie es die offiziellen Branchenbeschlüsse zu Importen vorsehen. Generell ist Rahm unter den Schweizer Molkereien deshalb im aktuellen Umfeld eher ein gesuchter Artikel.

Die Marktbedingungen zur Umsetzung der vom Vorstand der Branchenorganisation Milch

beschlossenen A-Richtpreiserhöhung per 1. September 2019, mit der gleichzeitigen Inkraftsetzung des Grünen Teppichs, waren deshalb gegeben.

Basis-Milchprodukte teurer

Die SMP hat vor und nach diesem Stichtag in verschiedenen Detailhandelskanälen der Schweiz (Aldi, Coop, Denner, Lidl, Migros) Preiserhebungen über einige hundert Milchprodukte durchgeführt. Es kann grundsätzlich festgestellt wer-

den, dass in den ersten Wochen September 2019 in allen Kanälen die Preise für Basis-Milchprodukte erhöht wurden; auch wenn dies im Detail bisher sehr unterschiedlich vollzogen wurde.

Mitte Oktober kommt es aus

Bisher wurden jedoch noch kaum Preisanpassungen beim Käse (aus Molkereimilch) vorgenommen. Hier besteht Handlungsbedarf! Gespannt sind die Milchproduzenten auch auf die erste Milchgeldabrechnung von Mitte Oktober 2019, auf der bei den Mitgliedern der Branchenorganisation Milch für A-Molkereimilch und bei Einhaltung des Grünen Teppichs erstmals ein Zuschlag für «nachhaltige Schweizer Milch» von drei Rappen ausgewiesen wird. Der Nachhaltigkeitszuschlag wird auch im Milchpreismonitoring der SMP in Zukunft separat ausgewertet.

0,9 Rp. je kg weniger Abzug

Auf den 1. September 2019 hat die Branchenorganisation Milch auch das Inkasso für den Regulierungsfonds von 0,9 Rappen je Kilogramm nicht verkäufte Molkereimilch ausgesetzt und auf den 1. Oktober 2019 kann der Ansatz für die Exporterstattung von verarbeiteten Milchprodukten um zwei Rappen erhöht werden. Dies sind alles Elemente für einen besseren Molkereimilchpreis.

Stephan Hagenbuch
Direktor Schweizer
Milchproduzenten (SMP)